

Michael Müller
Obmann für Bienengesundheit des KIV Aachen
Jakobstrasse 10
52064Aachen

Tel.. 0049 241 24644

E-Mail: tierarztmueller@t-online.de

Sehr geehrte Imkerinnen und Imker

Aus gegebenem traurigem Anlass greife ich das Thema Bienenvergiftungen auf. Bei den Beratungen im Kreisimkerverband stellten wir die Notwendigkeit fest, betroffenen Imkern in einem solchen Fall durch Hinweise zum richtigen Vorgehen eine Hilfestellung zu geben. Sie finden hier im Folgenden eine Reihe von Informationen zur Erkennung von Vergiftungsfällen, zur Spurensicherung, Kontaktdaten von BSV, Landwirtschaftskammer, Bieneninstitute etc. Sie sollen Ihnen im Fall des Falles helfen und ich hoffe gleichzeitig inständig, dass Sie diese Informationen nie brauchen werden.

Bienenvergiftungen erkennen

Unter einer Vergiftung versteht man den Eintrag einer Substanz in einen Organismus wobei dieser Organismus in seinen Lebensäußerungen (Kreislauf, Atmung, Immunsystem, Bewegungsapparat etc) beeinträchtigt wird. Hierbei sind alle Abstufungen von leichten Beeinträchtigungen bis zum sofortigen Tod denkbar.

Bei den in Frage kommenden Substanzen sind im Zusammenhang mit Bienen zu nennen:

Pflanzenschutzmittel
natürliche Gifte aus Pollen und Nektar
frevelhafte angewandte Insektizide
unsachgemäß angewandte Substanzen

Je nach Art und Stärke der Wirkung unterscheidet sich hierbei das Schadbild:

Natürlich wird in der Mehrzahl der Fälle die Substanz zunächst von der Sammlerin aufgenommen. Bei starker Giftwirkung wird diese Biene so schnell geschädigt, dass sie den Stock nicht mehr erreicht. In diesem Fall wird der Imker eine , zum Teil über mehrere Tage sich hinziehende, Verminderung der Volksstärke sowie in der Regel eingeschränkte Fluglochaktivität feststellen.

Erreicht die Sammlerin jedoch den Stock, so kommen auch die dort verbliebenen Bienen und gegebenenfalls auch die Brut mit dem Gift in Berührung. In diesem Fall treten folgende Symptome, einzeln oder in Kombination, auf :

Bewegungsauffällige Bienen: Taumeln, Hüpfen, erfolglose Flugversuche,
Abwehrverhalten der Wächterinnen gegenüber den geschädigten Artgenossen,
Tote Bienen auf dem Bodenbrett, dem Flugbrett und vor der Beute
Brutschäden: löchriges Brutnest, verkümmelte Jungbienen

Hinweis:

Aus Pollenanalysen der Völker eines Standes ergibt sich, dass die Trachtgebiete auch benachbarter Völker unterschiedlich sein können. Daher kann im Extremfall nur eines der Völker eines Standes betroffen sein, Übergänge bis hin zur Vergiftung aller Völker am Stand sind hier möglich.

Verhalten im Verdachtsfall

- 1) Dokumentation der Beobachtungen entweder schriftlich und/oder fotografisch (nutzen Sie die Handykamera)
- 2) Versuchen Sie auch Zeugen das Geschehen vorzuführen
- 3) Benachrichtigen Sie einen Bienensachverständigen
- 4) Prüfen Sie, ob es sich wirklich um einen Vergiftungsfall handelt, oder ob auch andere Ursachen in Frage kommen können (Varroa, Verklammern beim Heimflug etc)
- 5) Nehmen Sie Proben der betroffenen Bienen
- 6) Forschen Sie nach den Ursachen und nehmen ggf auch von den verdächtigten Pflanzen, Tränken etc. Proben

- 7) Erstellen Sie Anzeige bei der Polizei
Telefon: 95770 aus dem ganzen Kreis Aachen

- 8) Benachrichtigen Sie das Bienenforschungsinstitut in Mayen
Dr Otten Telefon 02651-960523, E-Mail: Christoph.Otten@dlr.rlp.de

- 9) Benachrichtigen Sie den Pflanzenschutzdienst der Landwirtschaftskammer
Dr Adrian Engel Telefon 0228 7032150
E-Mail: adrian.engel@lwk.nrw.de

- 10) Schicken Sie die Proben an das Julius Kühn Institut (JKI) in Braunschweig

JKI
z.Hd. Herrn Dr Pistorius
Messeweg 11/12
38104 Braunschweig

Telefon 0531 2994525
E-Mail: jens.pistorius@jki.bund.de

Sollte der Versand an diesem Tag nicht möglich sein(Wochenende etc) frieren Sie die Proben ein. Die Bienen nicht in einer Plastiktüte sondern in einem Karton verpackt absenden.
Wichtig ist, dass sie nicht schimmeln.

- 11) Überlegen Sie, ob es wenn möglich eventuell sinnvoll sein kann den Standort der Bienen vorübergehend zu ändern.